

# Bamberg-Land



Gardemädchen fiebern  
Meisterschaft entgegen

LANDKREIS, SEITE 18

## Sägen dürfen wieder kreischen

**STEIGERWALD** Alle Appelle der Naturschützer haben nichts bewirkt. Die Staatsregierung hat das Schutzgebiet über den „Hohen Buchenen Wald“ bei Ebrach außer Vollzug gesetzt. Für den Bund Naturschutz „ein rechtswidriges Vorgehen“.

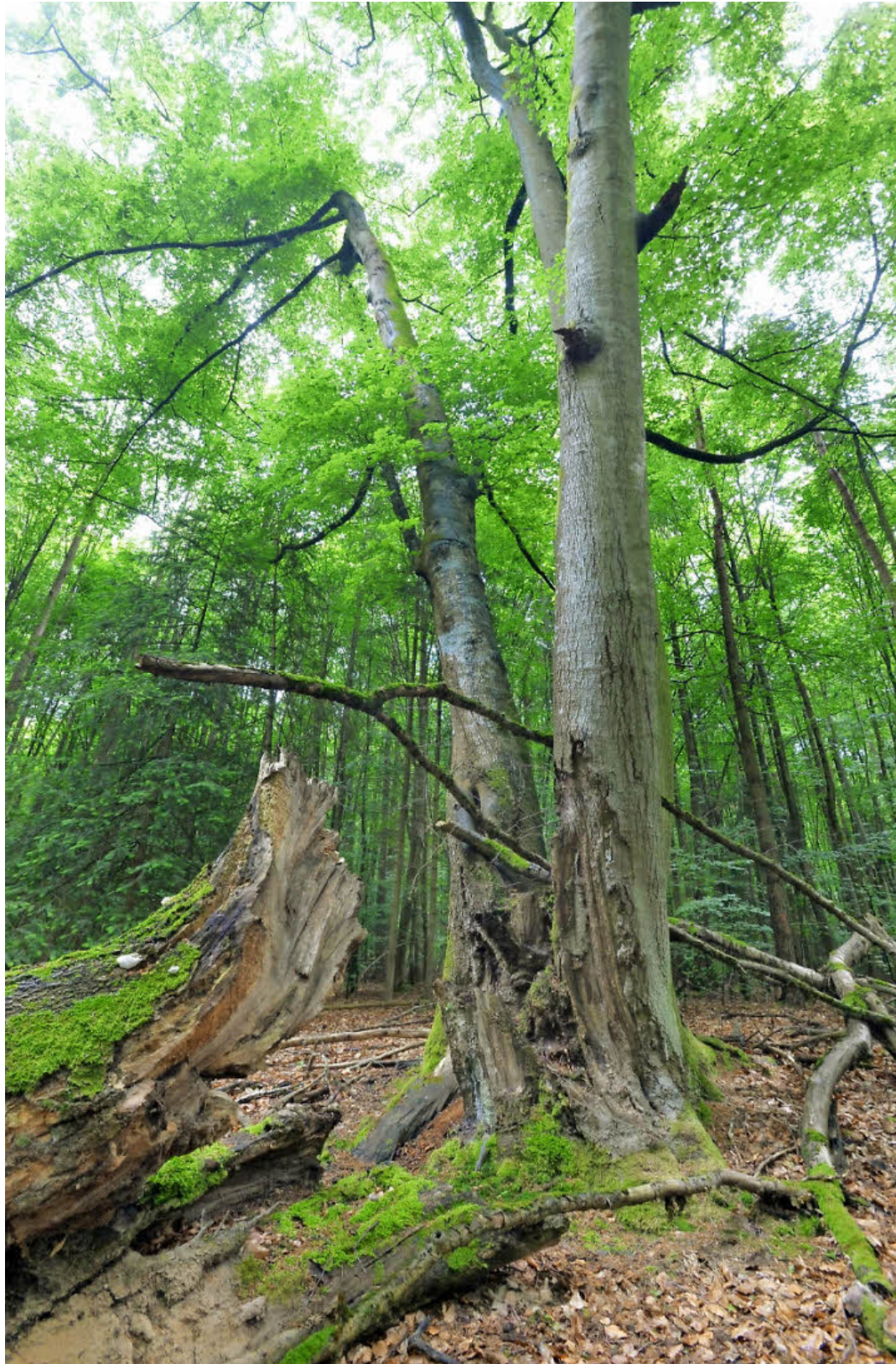
VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
**MICHAEL WEHNER**

**Ebrach** – Eine Pressemitteilung mit wenigen Zeilen besiegelt das „Aus“ für Bayerns größtes Waldnaturschutzgebiet außerhalb der bestehenden Nationalparke. Darin teilt die Staatsregierung mit, dass die umstrittene Schutzgebietsverordnung für den „Hohen Buchenen Wald“ bei Ebrach außer Vollzug gesetzt wird. Das Schutzgebiet mit einem deutschlandweit einzigartigen wertvollen Starkbuchenbestand hat somit genau einen Monat existiert. Der Staatsforstbetrieb kann ab sofort wieder mit Harvester und Säge in den Wald einrücken.

Doch glaubt man der Staatsregierung, dann geht es nicht ums Sägen, sondern um den besseren Umweltschutz: „Umweltminister Marcel Huber und Forstminister Helmut Brunner haben heute zusammen mit dem neuen Bamberger Landrat Johann Kalb ein neues, erweitertes Naturschutzkonzept für den Steigerwald besprochen. Die Staatsregierung und der neue Bamberger Landrat sind überzeugt, eine Lösung anbieten zu können, die im Ergebnis die vorhandene Verordnung hinfällig macht. Bis dahin wird die Verordnung außer Vollzug gesetzt“, heißt es in der Pressemitteilung.

Bei den Gegnern eines Waldschutzgebiets in Ebrach löste die Mitteilung aus München und aus dem Landratsamt Bamberg Erleichterung aus. Der Verein „Unser Steigerwald“, in dem sich vor allem Nationalparkgegner formiert haben, hatte gegen die Verordnung eigens ein Gutachten anfertigen lassen und Ministerpräsident Seehofer übergeben.

Anders sah es gestern auf der Gegenseite aus: Die Naturschüt-



Majestätische Erscheinung: Rund 300 Jahre alt ist diese Buche im „Hohen Buchenen Wald“.

Foto: Rinkler

### STANDPUNKT

## Die Stimmung dreht sich

**G**ut möglich, dass der neue Landrat bald schon bereuen wird, sich so schnell auf die Seite derer geschlagen zu haben, die mehr Naturschutz in Form eines großen Buchenreservats im Steigerwald vehement ablehnen. Denn auch wenn man der



Michael Wehner

Staatsregierung nicht einfach unterstellen will, es gehe ihr zuvörderst um den Holzwert einer Region, so hat das von den Staatsforsten propagierte Trittssteinkonzept des Naturschutzes doch den unwiderlegbaren Nachteil, dass es dem Landkreis eben nicht den erhofften Titel eines Weltnaturerbes beschern kann. Wie auch? Der universelle Wert einer für die ganze Welt bedeutsamen Landschaft kann nicht

den wechselnden Zeitströmungen und Zuständigkeiten eines Unternehmens überlassen werden, das, und wenn es sich noch so bemühen mag, am Ende doch vor allem einem Zweck dient: Profitinteressen.

Und wer in den Steigerwald blickt und nicht mit Blindheit geschlagen ist, kann auch nicht übersehen, dass sich die Stimmung zu drehen beginnt. Anders als vielfach behauptet, ist die Bevölkerung vor Ort längst nicht mehr geschlossen der Meinung, dass ein Nationalpark Teufelszeug wäre. Im Gegenteil: Immer mehr erkennen die Chancen, die sich in einem solchen Entwicklungsmodell gerade für eine strukturschwache Region bieten, ohne dass man deshalb die wichtige Rolle der Forstwirtschaft in Frage stellen würde.

Denn es geht ja beides. Der Schatz, den uns die Zisterzienser hinterlassen haben, ist groß genug, um eine doppelt fruchtbare Wirkung zu entfalten. Mit seinem Holz, aber auch durch Gemeinwerte wie Erholung, Bildung, Artenschutz.

ordnung ist ein Gesetz im materiellen Sinn“, sagt der Bamberger Verwaltungsjurist Christian Hinterstein. Aus verwaltungsrechtlicher Sicht hätte er es für „sauber“ befunden, wenn man eine Verordnung dadurch entsorgt, dass man die alte aufhebt. „Man vergibt sich doch nichts.“

### Problematische Grauzone

Doch was bedeutet die Außer Vollzugsetzung im praktischen Sinne? Hört man sich beim Bamberger Landratsamt um, so ist man mit dem Dekret aus München alles andere als glücklich, auch wenn man sich nach dem Chefwechsel nicht offen dazu bekennen kann. Denn die Formulierung heißt nichts anderes, als dass Verstöße gegen die Verordnung des Schutzgebietes, etwa das Absägen von Holz, künftig nicht geahndet werden, obwohl die Verordnung noch in Kraft ist. Eine problematische Grauzone, denn sie rührt an die Grundfesten des Rechtsstaats. Nicht nur Juristen befürchten, dass auch andere Bürger auf die Idee kommen könnten, es mit Verordnungen nicht mehr so genau zu nehmen.

Nach Angaben der Staatsregierung sprechen aber auch sachliche Gründe dafür, den Schutzstatus des „Hohen Buchenen Waldes“ aufzuheben. Wie Forstminister Helmut Brunner erklärte, haben die Staatsforsten in den vergangenen Jahren „ein hervorragendes integratives Naturschutzkonzept“ etabliert. Von 16 500 Hektar Staatswaldfläche würden heute bereits 6000 Hektar extensiv bewirtschaftet; rund 1000 Hektar seien aus der Nutzung genommen.

Stimmen die Zahlen? BN-Vorsitzender Weiger bezweifelt die Größenordnung. Der Staatsforst lasse sich seit Jahren nicht in die Karten schauen. Ganz abgesehen davon sei das von den Staatsforsten propagierte so genannte Trittssteinkonzept mit einzelnen geschützten Punkten nur zur Sicherung der Artenvielfalt in bewirtschafteten Wäldern geeignet. „Es ist fachlich unzulänglich, dass wir auch flächige Großschutzgebiete ohne Nutzung brauchen, um die Ziele des Artenschutzes zu erreichen“, glaubt Weiger. „Würde die Theorie der Staatsregierung stimmen, könnte man alle Nationalparke außer Vollzug setzen.“

Enttäuschung auch bei Günther Denzler (CSU): „Das ist ein großer Schaden für den Landkreis Bamberg, denn ohne Schutzgebiet wird es kein Weltnaturerbe geben, und die Buchen dürfen wieder abgehackt werden“, sagte der frühere Landrat. Er war es gewesen, der zum Ende seiner 18-jährigen Amtszeit die Verordnung gegen große Widerstände nach einem Anhörungsverfahren erlassen hatte. Die Entscheidung in München folge den gleichen populistischen Prinzipien, die die Menschen unweigerlich in die Politikverdrossenheit führe, weil sie sich auf nichts mehr verlassen könnten, nicht einmal mehr auf Rechtsverordnungen.

Denzler erinnerte an ein Acht-Augen-Gespräch mit Seehofer, Huber und Brunner im April, bevor die Verordnung erlassen wurde. Keiner von den Dreien habe damals die Gelegenheit ergriffen, die Verordnung zu stoppen.

### Polizeibericht

#### Geschwindigkeit unterschätzt

**Stadelhofen** – Am Montagmorgen fuhr ein 46-jähriger Kleintransporter-Fahrer auf dem rechten Fahrstreifen der A 70 in Richtung Würzburg. Als er einen vor ihm fahrenden Sattelzug überholen wollte, unterschätzte er seine eigene Geschwindigkeit und fuhr auf das Heck des Sattelaufhängers auf. Beim Unfall zog sich der 46-Jährige leichte Verletzungen zu. Insgesamt entstand Schaden in Höhe von ca. 62 000 Euro.

#### Außenbordmotor auf Abwegen

**Bischberg** – Zwischen dem 16. und 24. Mai entwendete ein Unbekannter aus der unversperrten Lagerhalle des Motorsportclubs Coburg in Trosdorf einen an einem Schlauchboot angebrachten neuwertigen Mercury-Außenbordmotor im Wert von ca. 1000 Euro. Die Verkehrspolizeiinspektion Bamberg bittet um Hinweise zum Diebstahl unter Telefon 0951/9129-510.

#### Unbekannter zerkratzt Ford

**Memmelsdorf** – Einen circa 15 cm langen Kratzer hat ein Unbekannter mit einem spitzen Gegenstand in die hintere linke Tür eines Ford C-Max geritzt. Das silberfarbene Auto parkte am vergangenen Freitag, zwischen 12.15 und 14 Uhr, in der Ortsstraße „Am Tauschenberg“. Es entstand ein Schaden von mindestens 250 Euro. Hinweise erbittet die Polizeiinspektion Bamberg-Land, Tel. 0951/9129-310.

#### Staubsaugerautomaten aufgebrochen

**Baunach** – Ein Unbekannter brach am frühen Dienstagmorgen in drei Staubsaugerautomaten einer Autowaschanlage in der Doktor-Herbert-Iann-Straße jeweils die Blechtüren auf und entnahm das Münzgeld. Dabei wurde ein akustischer Alarm ausgelöst, sodass der Einbrecher flüchtete. Zeugen, die der Polizeiinspektion Bamberg-Land Hinweise geben können, werden gebeten, sich unter Tel. 0951/9129-310, zu melden.

#### Radfahrer schwer gestürzt

**Hirschaid** – Mit schweren Verletzungen musste am Sonntagmittag eine 52-jährige Frau ins Klinikum Bamberg eingeliefert werden. Die Radlerin war in der Nürnberger Straße in Richtung Ortsmitte unterwegs und wollte von der Straße auf den Radweg wechseln. Dabei stürzte sie und zog sich Brüche und Schürfwunden zu.

#### Mit 0,6 Promille am Steuer: Fahrverbot

**Zapfendorf** – Deutlichen Alkoholgeruch stellten Beamte der Polizeiinspektion bei einem 43-jährigen Autofahrer fest, den sie am Montag kurz vor 23 Uhr in der Bamberger Straße kontrollierten. Bei dem durchgeführten Test bestätigte sich der Verdacht; mit 0,64 Promille musste der Toyota-Fahrer zur Blutentnahme. Ihn erwarten Fahrverbot und Bußgeld. *pol*

„Das ist ein großer Schaden für den Landkreis Bamberg, denn ohne Schutzgebiet wird es kein Weltnaturerbe geben.“



Günther Denzler  
CSU